

Wenn du in Angst und Not bist
und dein Herz voller Traurigkeit ist,
möge Gott dir in einem Menschen begegnen,
der dir hilft, deine Wunden heilen zu lassen,
und der um Rat und Tröstung weiß.
Wenn du froh bist und dein Herz vor Freude überläuft,
möge Gott dir in einem Menschen begegnen,
der mit dir lacht und mit dir tanzt und den Jubel deiner Seele
mit dir hinausfeiert in die Welt.
Gott segne dich auf deinem Weg im Leben.



4. FastenImpuls zum Mitnehmen

Habe ich, was ich brauche ...?



Brauche ich, was ich habe ...?

**„Bin ich schon drin?“
Gedanken zum Glaubensbekenntnis:
„... wo er richtet die Lebenden und die Toten.“**

Liebe Gemeinde,

„Bin ich schon drin?“ Sie erinnern sich an die Werbung von AOL mit Boris Becker? Da ging's ums Internet. Bei der Frage nach Himmel oder Hölle – da geht es um mehr als ein paar Gigabyte. Aber um beides ist es in letzter Zeit recht still geworden. Der Tennisspieler ist nicht mehr interessant und auch die Frage nach dem „Jüngsten Gericht“ spielt für viele Menschen keine große Rolle mehr. Als Kind habe ich noch richtige Horrorvorstellungen davor gehabt: eine Welt, die untergeht wie in den Katastrophenfilmen von Hollywood – und ich mittendrin. Und dann noch mit der Aussicht, vielleicht in der Hölle zu landen.

Aber so apokalyptisch wird es wohl nicht werden. Der Evangelist Johannes schreibt: „Wer an Christus glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht an ihn glaubt, ist schon gerichtet!“ (3,18). Das Gericht, die Entscheidung, passiert also bereits in diesem Leben. Hier sagt Gott sein Ja und Amen zu uns. Ewiges Leben beginnt nicht erst nach dem Tod. Das Reich Gottes ist schon hier und jetzt da – wenn ich mich für die Gute Nachricht, das Evangelium öffne.

Jesus hat uns den Weg zu seinem Vater gezeigt. Wenn ich ihm nachfolge, kann ich schon hier und jetzt am ewigen Leben teilhaben. Und das ist nicht eine Verlängerung meines irdischen Lebens, nicht nur das Jenseits, sondern eine ganz neue Qualität des Lebens. Es geht um ein Leben, das den Tod erträgt und überlebt, weil es vom ewigen Gott her geprägt ist. Ich kann schon jetzt Anteil haben am ewigen Leben.

Und das Gericht? Das Wort hängt zusammen mit Gerechtigkeit. Die Bibel meint damit, dass die Ordnung in der Welt wiederhergestellt wird. Und da geht es nicht darum, dass jeder das Gleiche bekommt. Denken Sie nur an das Gleichnis mit den Arbeitern im Weinberg.

Sondern Gott macht gerecht. Er bringt die Welt wieder ins Lot. Jeder bekommt, was er braucht. Die Welt wird wieder so, wie sie der Schöpfer eigentlich wollte. Das Neue Testament verbindet das mit Christus. Wenn er wiederkommt, macht er die Welt wieder heil.

Und daran soll ich mitarbeiten. Matthäus schildert, wie Jesus richtet: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan oder nicht getan habt, das habt ich für mich getan - oder auch nicht.“ Ich werde also nicht verurteilt, weil ich Böses getan habe, sondern Gutes unterlassen habe. Es geht nicht um meine Sünden, sondern um das Gute, das ich nicht getan habe. Was geschieht nun damit?

Hier kommt die Vorstellung vom Fegfeuer ins Spiel. Für den Kirchenvater Augustinus ist das der Moment, wo ich vor Gott trete. Genau da wird mir bewusst, wie ich eigentlich hätte sein sollen, sein können. Ich begegne mir selbst mit all meinen Licht- und Schatten-seiten. Das heißt, ich verstehe, was ich alles falsch gemacht habe und wo meine Möglichkeiten gewesen wären. Sie kennen das ja, wenn Sie merken, dass sie eine Riesendummheit gemacht haben: „Wie konnte ich das nur tun?“ Und dann?

Gut, dass wir im FastenImpuls vom letzten Sonntag gehört haben, dass es keine Hölle gibt. Denn Gott ist ein gnädiger Gott, der nicht auf das schaut, was ich tue. Er richtet nicht, wie wir es vermutlich tun würden. Seine Barmherzigkeit und seine Bereitschaft zu verzeihen ist – Gott sei Dank – viel größer als meine. Und auch größer als wir alle es uns vorstellen können.

In diesem Gericht werde ich erfahren, dass ich mehr geliebt bin, als ich ahne. Ich darf also auf diesen vergebenden Blick Gottes hoffen, wenn er mit mir zusammen auf meine Geschichte schaut. Ich brauche also keine Angst haben vor dem Jüngsten Gericht. Denn Gott wird mich annehmen, liebevoll, so wie ich bin. Schon jetzt.

Ihr Michael Raz, PR